Biotonne jetzt wieder wöchentlich

Mehr Hygiene während der warmen Jahreszeit

LANDKREIS KITZINGEN (rt) Ab Mitte Mai bietet die kommunale Abfallwirtschaft in den Sommermonaten wieder eine wöchentliche Leerung der Biotonne an. „Der verkürzte Leerungsturnus soll dabei helfen, die Hygiene während der warmen Jahreszeit zu verbessern und damit allzu starke Geruchsbildung zu vermeiden. Sollte der Sommer dagegen eher kühl und feucht werden, kann die wöchentliche Abfuhr der Biotonne insbesondere Gartenbesitzern helfen, das dann üppig sprießende Grün schnell und ohne Zwischenlagerung zu entsorgen“, teilen die Abfallberater am Landratsamt Kitzingen mit.

- Start am 14. Mai: Die Serviceleistung der wöchentlichen Abfuhr startet kommende Woche. Von da an kann die Biotonne bis Ende Oktober bei Bedarf jede Woche entleert werden.
- Alle Termine im Abfuhrkalender: Am gewohnten Abfuhrtag der braunen Tonne ändert sich nichts. Ein Blick auf den Abfuhrkalender, den die Haushalte im Landkreis Kitzingen bekommen, verrät die zusätzlichen Abfuhrtermine. Jedoch kann sich durch die Umstellung die Abfuhrzeit in den einzelnen Gemeinden ändern. Daher gilt: Alle Mülltonnen und Gelben Säcke am Abfuhrtag bis spätestens 6 Uhr am Straßenrand bereitstellen.
- Zusatzleerungen kosten nicht die Welt: Die wöchentliche Leerung der Biotonne während des Sommers ist ein Angebot, das man nutzen kann, aber nicht muss. Mit der Grundgebühr sind bereits 18 Leerungen der Biotonne pro Kalenderjahr bezahlt. Sind diese Inklusivleerungen ausgeschöpft, so kostet eine Zusatzleerung bei der 60-Liter-Biotonne 1,25 Euro. Bei der 120-Liter-Biotonne sind es 2,50 Euro.
- Weitere Informationen: Wer genaueres um die Biotonne sowie zu den aktuellen Müllgebühren wissen will, kann sich mit den Abfallberatern am Landratsamt Kitzingen in Verbindung setzen.

Abfallberatung am Landratsamt Kitzingen: ☏ (09321) 928-1230 oder online unter www.abfallwelt.de

Bauamt wird ausgebaut

Ausschuss Kitzingen

KITZINGEN (mey) Rund eine halbe Million Euro sollen der Umbau des Kitzinger Stadtbauamts, die Umgestaltung des Vorplatzes am dortigen Schulhof und die Erweiterung der Registratur kosten. Das Vorhaben wird am 10. Mai in der Stadtratssitzung (Beginn: 17 Uhr) im Finanzausschuss vorberaten. Die Entscheidung trifft der Stadtrat am 24. Mai.

Kern der geplanten Umbauten ist ein Plus an Bürgerfreundlichkeit: Ein öffentlicher Empfangs- und Infobereich soll im Erdgeschoss entstehen sowie barrierefreie Zugänge – auch vom Außenbereich her. Vor allem sollen hier die Bereiche des Bauamts untergebracht werden, die den höchsten Publikumsverkehr haben. Das ganze Vorhaben, zu dem auch einige energetische Maßnahmen gehören, soll in diesem Jahr begonnen und 2013 abgeschlossen werden.

Um die zweite Auflage von „Klassik rockt“ etwas kostengünstiger zu gestalten, beantragt die SPD-Fraktion einige Hilfen durch die Stadt: Für die Musikveranstaltung des Stadtmarketing-Vereins am 3. November soll die Florian-Geyer-Halle zum Nulltarif vermietet und rund 650 Stühle aus städtischem Besitz ebenfalls kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Gesamtkosten: rund 2700 Euro.

Die weiteren Themen:

- Gesamtkonzept Schülerbetreuung: Dabei geht es unter anderem um einen Zuschuss für die Mittagsbetreuungsgruppen (zehn) und Ganztagsklassen (zehn bis elf) zwischen 200 und 500 Euro pro Schuljahr.
- Ferienbetreuung für Schüler: Dabei geht es um eine Teilübernahme der Kosten für Angebote der Arbeiterwohlfahrt und der Stadt Iphofen.

Flanieren im Frühling

Ein Meer aus Tulpen: Ob mit oder ohne Übergangsjacke, die Kitzinger lassen sich von Sonnenstrahlen und Schnittblumen in die Fußgängerzone locken. FOTO: JULIA HAUG

Es gibt noch freie Ausbildungsstellen

Ausbildungssituation hat sich verbessert – 550 offene Stellen

Von unserem Mitarbeiter **RALF WEISKOPF**

KITZINGEN „Die Lage auf dem Ausbildungsmarkt hat sich in den zurückliegenden Jahren deutlich verbessert.“ Da ist sich Eugen Hain, der Vorsitzende der Geschäftsführung der Bundesagentur für Arbeit Würzburg, sicher. Gründe seien die gute wirtschaftliche Lage, der demografische Wandel und die Anstrengungen vieler Betriebe, sich eigene Fachkräfte heranzubilden. Anlässlich des bundesweiten „Aktionstages Ausbildung“ informierte er gemeinsam mit Frank Weth, dem Geschäftsführer der Handwerkskammer Unterfranken, in den Geschäftsräumen der Firma Frankonia Optik in Kitzingen über positive Entwicklungen aber auch nach wie vor bestehende Probleme.

Von Oktober bis heute wurden der Berufsberatung im Landkreis Kitzingen 550 offene Ausbildungsstellen gemeldet, das seien 70 mehr als im Vorjahr (15 Prozent), informierte Hain. Nachgefragt worden seien diese Stellen von 690 Bewerbern (2,5 Prozent mehr als 2011). Für Hain zeichnet sich, bezogen auf den gesamten Agenturbezirk, eine Trendwende ab.

Hain: „Der Markt ist gekippt, die Zukunft hat längst begonnen und im Gegensatz zu früher können Auszubildende heute auch selbst wieder Forderungen an Betriebe stellen.“ In den zurückliegenden Jahren seien noch deutlich weniger Stellen als Bewerber registriert worden. Dieser Trend habe sich umgekehrt.

„Betriebe suchen heute frühzeitig nach Azubis und melden freie Stellen viel früher als bisher.“
Joachim Wallrapp
Arbeitsvermittler

Der zunehmende Fachkräftemangel sei inzwischen in den meisten Köpfen angekommen, bestätigt auch Frank Weth. Viele Betriebe warten nicht mehr ab, was kommt, sondern werden selbst aktiv und bieten beispielsweise rechtzeitig Praktikumsplätze an. Das bestätigt Arbeitsvermittler Joachim Wallrapp. „Betriebe suchen heute frühzeitig nach Azubis und melden freie Stellen viel früher als bisher.“ Ein Problem sei, dass viele Bewerber, die bereits Verträge abgeschlossen haben, wieder abspringen und die Unternehmen anderen Bewerbern bereits abgesagt haben. Dazu komme eine hohe Abbrecherquote, ergänzt Hain. Das sei für Bewerber und Betrieb nicht nur unangenehm, sondern von hohem volkswirtschaftlichem Schaden. Die Abbrecherquote liege, je nach Branche, zwischen 20 und 50 Prozent. Der Grund: Viele junge Menschen, stellen erst nach Beginn der Ausbildung fest, dass die Realität oft eine andere ist, als sie sich vorgestellt hatten.

„Wichtig ist eine rechtzeitige und umfassende berufliche Orientierung“, sind sich Weth und Hain einig. Als positives Beispiel nennen sie hier Gerald Zörner von Frankonia Optik. Das Unternehmen habe seit 1985 elf junge Leute zu Optikern oder Hörgeräteakustikern ausgebildet und biete vorher Praktika an. „Nur so können wir geeignete Bewerber auswählen“, sagt Zörner, denn oft fehlen entscheidende Voraussetzungen, wie die Fähigkeit, auf Menschen zugehen zu können. „Wir müssen unsere Fachkräfte selbst ausbilden, denn sie sind für einen Betrieb das Wertvollste.“

„Durch Zuwanderung wird sich die Lücke bei den Fachkräften nicht schließen lassen“, ist Hain überzeugt und fügt hinzu: „Auszubildende einzustellen ist heute keine Wohltat mehr, sondern für viele Branchen überlebenswichtig.“ Die eigenen Ressourcen müssten viel mehr ausgeschöpft werden, indem man Jugendlichen mit schlechteren Startchancen Angebote unterbreitet, sie fördert und unterstützt.

Rund zehn Prozent der Ausbildungsplätze, von A wie Augenoptiker bis Z wie Zweiradmechaniker, seien 2011 im unterfränkischen Handwerk unbesetzt geblieben, weil keine passenden Bewerber gefunden wurden, berichtet Weth. Ein Grund seien die durch fortschreitende Technisierung komplexer gewordenen Anforderungen an Schulabgänger. Inzwischen hätten 30 Prozent einen Realschulabschluss und rund fünf Prozent das Abitur. Weth stellte eine ganze Reihe von Initiativen der Handwerkskammer zur Nachwuchsgewinnung vor, die sich an Schüler aber auch an Studienabbrecher wenden um ihnen Ausbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen im Handwerk aufzuzeigen.

„Wir bauen Zeitbrücken“

Aktion auf dem Marktplatz am Mittwoch

KITZINGEN (ela) „Familie und Beruf: Wir bauen Zeitbrücken“ – Publikumswirksam wollen Landrätin Tamara Bischof und andere bekannte Personen aus dem Kitzinger Land am Mittwoch, 9. Mai, ab 9.30 Uhr auf dem Kitzinger Marktplatz auf die Schwierigkeiten hinweisen, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Dies teilt das Landratsamt in seiner Einladung mit.

Im Rahmen des Aktionstags der Lokalen Bündnisse für Familie sind sie auf einem überdimensionierten Spielfeld auf dem Kitzinger Marktplatz als lebende Spielfiguren Teil eines ganz besonderen Spiel des Lebens. Simone Göbel, Koordinatorin des Lokalen Bündnisses, erklärt: „Unsere lebenden Spielfiguren müssen versuchen, pünktlich um 8.30 Uhr auf der Arbeit zu sein. Das Würfelglück entscheidet und beschert die eine oder andere Widrigkeit, die den Zeitplan zwischen 6 und 8.30 Uhr ganz schön durcheinanderwirbelt. Doch im Spiel passieren auch Dinge, die das Leben erleichtern – wie im echten Leben!“

Gezeigt werden soll durch das Spiel zum einen, was alles berufstätigen Eltern das Leben schwer machen kann, zum anderen sollen Maßnahmen für Firmen vorgestellt werden, wie sie es ihren Angestellten erleichtern, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Am Spiel beteiligen sich Landrätin Tamara Bischof, Matthias Tilgner (Sparkasse Mainfranken), Harald Erhard (Bayerisches Rotes Kreuz), Beate Etzelmüller (Firma Wiedenmann Seile) und Hiltrud Stocker (Stadträtin Kitzingen). Moderiert wird das Spiel von Gerald Möhrlein, Vorsitzender des AWO-Kreisverbands Kitzingen.

Die Geschichte von der Rittertocher

KITZINGEN (rt) Bei den „Vorlesewochen“ der Kitzinger Stadtbücherei waren im evangelischen Kindergarten Alemannenstraße Vorlesepatin Karin Böhm und zwei weitere Akteure der Häckerbühne Kitzingen zu Besuch. Passend zum Sommerfestthema, bei dem es um das Mittelalter geht, wurde in historischen Kostümen das Buch „Lanzelotta Rittertochter“ vorgetragen. Eine Stunde lang haben sich die Kinder in den Bann des Mittelalters entführen lassen und freuen sich schon auf weitere Besuche der Vorlesepaten. FOTO: KINDERGARTEN

Mit dem Rad um die Welt

Ein Visum für den Iran

Aufgezeichnet von **FRANK WEICHHAN**

Die Kitzingerin Annika Wachter (25) und ihr Freund Roberto Gallegos Ricci (28) sind seit Anfang September vergangenen Jahres mit dem Fahrrad in der Weltgeschichte unterwegs. Nachdem sie in der Türkei überwintert haben, soll jetzt Asien erobert werden.

Und so ging es weiter: Der Weg nach Ankara wurde recht flott gemeistert. Es ist inzwischen schon sehr warm. Gegen die Hitze hilft Eis am Stiel. Zudem sind hin und wieder am Straßenrand Wasserhähne angebracht, an denen die Trinkflaschen aufgefüllt werden können.

Plötzlich ist die gute Zeit vorbei. Statt Sonne hagelt es, statt Rückenwind gibt's Seitenwind. Jeder Kilometer wird hart erkämpft.

Kurz vor Ankara: Stadtverkehr. Zum Glück halten die Radfahrer hier zusammen: Der freundliche Mann heißt Hakan, fährt ein Rennrad und bietet an, die Besucher durch den Stadtverkehr zu schlängeln. Und er hilft auch bei der Suche nach der Couchsurfing-Unterkunft.

Zwei Wochen Ankara. Behördengänge, Museen anschauen, ein mehrtägiger Ausflug nach Kappadokien, wo es Felsformationen und uralte Felsenkirchen samt unterirdischer Städte zu bewundern gibt.

Roberto besorgt sich einen neuen Übergangspass, da seiner bald abläuft. Telefonieren mit der aserbaidschanischen Botschaft ist unmöglich: Ein unfreundlicher Mann legt immer wieder auf, wenn er keine Lust mehr hat zu sprechen. Deshalb der Entschluss, es im georgischen Batumi zu versuchen, wo schon andere Radler mehr Glück hatten.

Für die gut 400 Kilometer an die Schwarzmeerküste werden sechs Tage benötigt. Warum, erklärt Annika so: „Die Menschen hier sind keine Radfahrer. Sie sind die Berge selbst noch nicht hochgestrampelt und sind daher der Meinung, der ganze Weg sei ganz flach. Wir freuen uns jedes Mal über diese Auskunft und ärgern uns an jedem Berg, dass wir schon wieder so leichtgläubig waren.“

Immerhin gibt es auf dem Weg nach Samsun schöne Zeltplätze und Felder, auf denen man von Schafsherden geweckt und von Hunden und Kühen umzingelt wird.

Nach Samsun heißt das nächste Ziel Trabzon – schlappe 350 hoffentlich wirklich flache Kilometer entfernt. Dort hofft das Paar, ein Visum für den Iran zu bekommen.

Das Abenteuer ihres Lebens: Wir berichten in loser Folge über die Rad fahrenden Welteroberer.
Der Blog im Internet unter **www.tastingtravels.com**.

Fotowettbewerb zur Energiewende

LANDKREIS KITZINGEN (ela) Am 2. Juni lädt das Landratsamt zum Tag der offenen Tür ein. Im Rahmen dessen findet im Vorfeld auch ein Fotowettbewerb statt. Thema ist „Neue Energie im Kitzinger Land“, so das Landratsamt in einer Mitteilung.

Nur Fotomontagen sind vom Wettbewerb ausgeschlossen. Eine Jury, bestehend aus Landrätin Tamara Bischof, je einem Vertreter der örtlichen Tageszeitungen, Fotograf Frank Freihofer und Landratsamts-Pressesprecherin Corinna Petzold, wählt drei Sieger aus.

Vergeben werden drei Preise in Höhe von 200, 100 und 50 Euro. Die Preisverleihung samt Ausstellung der Bilder ist im Rahmen der Eröffnung des Tages der offenen Tür am 2. Juni im Landratsamt. Die Bilder müssen bis 15. Mai im Format DIN A4 im Landratsamt zu Händen von Corinna Petzold eingereicht werden, jeder Fotograf kann sich mit maximal drei Bildern beteiligen.